



Newsletter 20

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

März 2008

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit den mündigen Patienten ist es so wie mit den mündigen Bürgern: viele führen das Wort im Munde, aber in der Praxis scheint es dann doch keine Rolle zu spielen. Dieser Newsletter soll das ein wenig ändern. Für Homöopathen gilt noch mehr als für Schulmediziner, daß sinnvoll mitdenkende und -arbeitende Patienten ihnen die Arbeit erleichtern.

Ein Feld, auf dem Sie alle etwas beitragen können, ist die tägliche Gesundheitspflege. Daß dabei alte Hausmittel und Erfahrungen der traditionellen Medizin aus dem Altertum helfen können, wurde uns bei einem Seminar deutlich, das Dr. Robin Murphy, einer der größten Homöopathen der Gegenwart, für die DGMH durchführte.

Daher wollen wir in künftigen Ausgaben des Newsletters auch diesem Thema etwas mehr Raum widmen. Freuen Sie sich schon mal darauf!

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe und allzeit gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Der mündige Patient

von Dr. med. Sybille Freund

In Zeiten des Internets wähnt sich jeder gut informiert. Eine Diagnose vom Therapeuten, ein Blick in 's Internet und schon weiß man alles! Oder? Einerseits ist es sicher sehr erfreulich, dass man Dinge nachlesen kann, die man früher nur in Fachbüchern fand, andererseits steht der Laie aber all zu oft da wie der junge Medizinstudent, der beginnt, sich sein Fachwissen anzueignen. Jeder von uns hatte wohl schon dieses Bild eines vollkommen hypochondrischen Menschen im Kopf, der vor lauter Symptomen, die er aus seinen Fachbüchern kennt, keine gesunde Stelle mehr am Körper vermutet. So ist der Medizinstudent oder der angehende Heilpraktiker. Ein Husten ist vielleicht Lungenkrebs, Müdigkeit möglicherweise Diabetes, Herzstolpern unter Umständen ein Tumor im Herzen.

Das kann für die späteren Patienten des Lehrlings von Vorteil sein, weil er in seinen Lehrjahren viele schwere Krankheiten „durchgemacht“ hat und so möglicherweise mitfühlender wird.

Für ihn selbst aber ist es nur anstrengend, verunsichernd und verwir-



Grafik: Frieauff

rend. Dem Patienten, der sich mal schnell im Internet informiert, kann es genauso gehen. Selbst wenn er ein aufgeklärter, sehr gebildeter Mensch ist, der möglicherweise schon so viel weiß, dass er mit einem Medizinstudenten oder Heilpraktiker "studenten" vergleichbar ist, kommt er automatisch in diese Situation, wenn er selbst noch keinerlei therapeutische Erfahrung hat. Das führt dann möglicherweise dazu, dass er Arzneien, die ihm verschrieben werden, im Internet nachliest und überhaupt nicht nachvollziehen kann, weshalb der Therapeut sie ihm verordnet hat. Zudem geistert leider noch das Gerücht durch die homöopathische „Laienliteratur“, dass eine Arznei hauptsächlich aufgrund der Gemütssymptome verordnet würde. Die Arznei „Sulfur“ steht zum Beispiel im Ruf, dass sie Patienten gegeben wird, die sich nicht waschen und sehr unordentlich sind. Wer möchte so ein Mittel schon von seinem Therapeuten bekommen? Sepia gilt als Person, die ihre Familie ablehnt. Welche Patientin, die ihre Kinder liebt, könnte akzeptieren, dieses homöopathische Mittel zu erhalten?

Hier kann man nur sagen: dies ist eine Fehlinformation! In bestimmten Konstellationen können solche psychologische Symptome Relevanz haben, im Allgemeinen gibt es aber – gerade bei der Verordnung von Arzneien für chronische Prozesse – ganz andere Gründe für die Verordnung einer Arznei. Diese Verordnung ist für Laien leider nicht ad hoc nachzuvollziehen. Eine lange Ausbildung steht dabei im Hintergrund und viel praktische Erfahrung. Möglicherweise kann der Therapeut versuchen zu erklären, warum er eine Arznei gibt. Diese Erklärungen wirken aber häufig unzureichend, weil die Begründung zu gehaltvoll sein würde.

Letzten Endes brauchen Sie also einen Therapeuten, dem Sie vertrauen können und ein gewisses Hintergrundwissen, das es Ihnen wenigstens in Ansätzen möglich machen kann, die Therapie zu verstehen. Zu diesem Zweck möchte ich Ihnen an dieser Stelle folgendes Buch empfehlen:

Homöopathik – das Heilsystem Samuel Hahnemanns
von Gerhard Risch (Pflaum-Verlag), ISBN 3-7905-0787-3

Wer kleinere Büchlein bevorzugt:

Der sanfte Weg von Gerhard Risch (Verlag Müller und Steinicke), ISBN 3-87569-130-X

Homöopathie ist (k)eine Kunst von Gerhard Risch (Verlag Müller und Steinicke), ISBN 3-87569-131-8

Wenn Sie sich mit der Homöopathie vertraut machen, werden Sie sehen, dass viel mehr dahinter steckt, als man gemeinhin annimmt und Sie werden hoffentlich erkennen, dass hinter Verordnungen ihres Therapeuten Gedanken stecken können, die Sie nicht nachvollziehen können. Wenn Sie dann einen Therapeuten haben, dem Sie vertrauen können, sollte dies die richtige Basis für eine erfolgreiche Therapie sein.



*Dr. med. Sybille Freund ist
Vorsitzende der DGMH.*

Homöopathie als Heilsystem für „faule“ Patienten?

von HP Patricia Wolf

Wie wunderbar: Homöopathie - Ein Heilsystem, das alles abdeckt. Das ist das Schöne an dieser Heilmethode: hat man irgendwelche Beschwerden, ob akuter oder chronischer Art, geht man zu seinem Homöopathen, macht mit ihm eine ordentliche Anamnese, in der von Kopf bis Fuß alles aufgenommen wird. Selbst Lebensgewohnheiten, Essensgewohnheiten usw. werden aufgenommen und mitberücksichtigt. Dann bekommt man das für sich zugeschnittene Mittelchen, legt sich bequem zurück in seinen Sessel und wird gesund, ohne dass man sonst etwas dazu tun muss...

...HALT! STOPP! Bei dem, was Sie da eben gelesen haben, handelt es sich um ein Märchen, um reine Fiktion. Schön wäre das, man lebte einfach so weiter (Essen, Trinken, Stress - alles bleibt gleich) und die Homöopathie gleicht alles aus...aber so einfach ist es leider nicht!

Samuel Hahnemann, der Entdecker der Homöopathie, schreibt

schon, dass viele Erkrankungen von selbst vergehen, wenn man seine Lebensweise verbessert: übermäßigen Stress vermeidet, gesund isst, sich ausreichend bewegt usw. Er schreibt weiterhin, dass ein Arzt ein „Gesundheit-Erhalter“ sein muss, der die störenden und Krankheit erzeugenden Dinge zu entfernen weiß. Nicht nur das heilende „Kügelchen“ befreit also von Beschwerden. Es ist eventuell auch notwendig, etwas an der eigenen Lebensweise zu ändern.

Wenn man von einem Termin zum nächsten hetzt ohne Pausen für sich, dann ist es nur logisch, dass sich irgendwann Krankheiten einstellen. Gönnen Sie sich eine Auszeit! Ob für Sie Yoga und Meditation in Frage kommt oder ob Sie einen Powersport brauchen oder ob es der täglich Spaziergang mit dem Hund ist, der Sie abschalten lässt, ist mehr oder weniger egal. Wichtig ist, dass Sie sich von Ihren sonstigen Belastungen eine Auszeit nehmen, damit ihr Körper und ihr Geist regenerieren können.

Weiterhin muss die Ernährungsweise bedacht werden. Wie ernähren Sie sich? Es gibt viele Krankheiten, die durch eine falsche Ernährungsweise unterstützt werden.

Das heißt nicht, dass man sich nichts mehr gönnen darf. Selbstverständlich darf man auch mal schlemmen und seinen Kaffee genießen – aber alles sollte eben in Maßen sein, die Ernährung sollte im Großen und Ganzen ausgewogen sein, dann verzeiht der Körper auch mal die eine oder andere „Sünde“.

All dies zusammen ist wichtig, wenn man gesund werden möchte bzw. seine Gesundheit erhalten möchte. Dies erfordert natürlich Ehrlichkeit sich selbst und auch seinem Therapeuten gegenüber. Eigenverantwortung ist hier gefragt. Es ist wichtig, Verantwortung für sein Leben, für seine Gesundheit und auch für seine Krankheit zu übernehmen – nur so kann echte Heilung erfolgen!



*HP Patricia Wolf ist Mitglied
im Vorstand der DGMH*



Hund hysterisch

von Tierheilpraktikerin Christine Stroop

In meiner Praxis wurde mir ein knapp 2 Jahre alter Malteserrüde vorgestellt, der mir aus vorhergehender Behandlung einer Augenentzündung und aus meiner Hundeschule bekannt war. Diesmal kamen die Besitzer nicht wegen körperlicher Beschwerden. Der junge Rüde hatte schon immer seinen eigenen Kopf gehabt und war nicht sehr folgsam. Und die Familie ließ sich auch sehr gerne von dem kleinen Mann um den Finger wickeln und ließ ihn seinen Kopf durchsetzen. Der kleine Kerl war schon im Alter von 6 Monaten kastriert worden und bekam bei dieser Gelegenheit gleich Follikel im Auge abgeschabt. Danach hatte er nur einmal eine Augenentzündung gehabt. Diese war **zunächst schulmedizinisch und dann homöopathisch behandelt worden.**

Mittlerweile hatte sich der Hund zu einem wirklichen Tyrannen entwickelt. In der Vergangenheit hatte die Familie schon von mir schon viele Erziehungstipps bekommen, diese aber nicht sehr konsequent umgesetzt. Inzwischen hatte sich die Situation so zugespitzt, dass die Familie überlegt den Hund abzugeben. Der Stand der Dinge war, dass der kleine Hund, wenn er seinen Willen nicht bekam nach seinen Besitzern biss, ständig bellte und überhaupt nicht alleine bleiben wollte. Besonders schlimm war es im Auto oder wenn die ganze Familie mit dem Hund unterwegs war. Der Hund bellte ununterbrochen; wenn die Familie aus dem Auto aussteigen wollte atta-

ckierte sie ihr Hund und biss so fest der kleine Kerl konnte zu. Beim Bellen und Beißen steigerte sich der junge Hund in eine regelrechte Hysterie.

Auch im Haus bestimmt der kleine Kerl den Tagesablauf und konnte es nicht ertragen, wenn allen voran sein Frauchen mal eigene Wege gehen wollte. Das Verhalten des armen Hundes hatte schon so etwas von einem hysterischen Kontrollzwang.

Nachdem ich mir bei einem Hausbesuch das Verhalten des Tieres angesehen hatte und mir auch die Problematik im Auto zeigen ließ, arbeitete ich mit der Familie ein Therapiekonzept aus. Der kleine Mann hatte einen mangelnden Grundgehorsam und meinte, er müsste für seine Familie alles regeln und die Führungsrolle übernehmen. Damit war das Tier natürlich völlig überfordert und in seiner Hilflosigkeit terrorisierte es die ganze Familie.

Der Grundgehorsam des Tieres musste unbedingt verbessert werden, die Ansprechbarkeit in Situationen, in denen das Tier regelrecht hysterisch ausflippt, musste verbessert werden und die Familie musste endlich die Last der Führung übernehmen. Dies hätte eigentlich schon viel früher passieren müssen.

Alles entwickelte sich recht gut und die Familie begann sich mit Konsequenz und viel Lob durchzusetzen. Trotzdem gab es immer wieder Situationen wo der Hund völlig hysterisch war.

Natürlich braucht eine Verhaltensänderung Zeit, vor allem wenn der junge Hund seit Monaten die Erfahrung gemacht hatte, dass er bestimmt was passiert.

Diese heftigen hysterischen Ausbrüche waren jedoch nicht mehr in der Norm. Ich entschloss mich, die Therapie homöopathisch zu unterstützen und gab ein entsprechendes Mittel.

Seither haben die Ausbrüche stetig abgenommen und der Hund wird in Extremsituationen immer besser ansprechbar. Der Fall läuft noch und gelegentlich wird auch das Mittel noch wiederholt. Mittlerweile bleibt der kleine Kerl auch schon mal alleine und das Familienleben läuft wieder recht entspannt. Das Bellen und Beißen ist merklich besser geworden. Das Auto

ist noch immer ein heikles Thema, aber die Familie arbeitet fleißig weiter.



Tierheilpraktikerin Christine Stroop ist regelmäßige Autorin für den DGMH-Newsletter.

Homöopathisch-Deutsch

Fachbegriffe verständlich erklärt

Was bedeutet eigentlich...Homöopathie?

Der Name kommt aus dem Griechischen und ist zusammengesetzt aus den Worten homoios=ähnlich und pathos=Leiden. Stoffe, die Symptome, die ähnlich den Symptomen eines Patienten sind, auslösen können, können den Zustand des Patienten auch heilen. Hahnemann beschrieb dieses Heilgesetz mit folgendem Satz: Similia similibus curentur – Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Den Vorstand der DGMH bilden:

Dr. med. Sybille Freund,

Ärztin und qualifizierte Homöopathin,

Hp Patricia Wolf,

Heilpraktikerin und qualifizierte Homöopathin und

Markus Frieauff,

Kommunikationsberater und Grafiker.

Die homepage www.dgmh.org

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Für Laien wie Therapeuten bieten wir dort eine Plattform zur Information und zum Austausch über die miasmatische Homöopathie.

Schauen Sie doch mal rein!

www.dgmh.org